Kinder von Tschernobyl e.V.

Reisebericht Wischgorod – Bila Zerkwa 2016-09

Auch in diesem Herbst fuhren zwei unserer Vorstandsmitglieder wieder zu unseren Partnern in die Ukraine, um die Arbeit dort zu begleiten und Kontakt zu halten. Gisela Steinbach und Helmut Willnat hatten sich wieder auf den Weg gemacht und berichteten.

Gesamtsituation

Eine zutreffende Einschätzung der Situation zu geben ist sehr schwer. Wir haben dafür zu wenige Einblick und unsere Gesprächspartner sind nicht die Manager oder Politiker mit breitem Überblick. Sie haben so viel damit zu tun, dass sie ihr eigenes Leben organisiert bekommen, dass sie meist nur ihre unmittelbare Lebensumgebung wahrnehmen können. Offiziellen Verlautbarungen traut niemand.



Was wir sehen können ist sehr widersprüchlich. Rein optisch entwickelt sich Wischgorod rasant. In den letzten wenigen Jahren sind riesige Hochhauskomplexe hochgezogen worden mit Tausenden von Wohnungen. Um diese Komplexe herum herrscht das pure Parkchaos, weil es nicht genug Stellplätze gibt. Auf einigen Zufahrtstraßen, die für zwei Fahrzeuge im Gegenverkehr ausgelegt sind, wird rechts und links lückenlos geparkt und in der Mitte kann nur fahren, wer sich traut. Begegnungsverkehr ist nicht möglich, aber da die Straße eine Sackgasse ist…

Es gibt viele grundlegende Änderungen in den Verwaltungsverfahren, in die wir keinen Einblick haben. Diese Änderungen sind aber oft einschneidend und machen sich sowohl positiv als auch negativ im Alltag bemerkbar. So gab es neben dem Kreishaus einen großen Platz, auf dem regelmäßig die Kirmes und andere Großevents stattfanden. Dieser Platz wird jetzt zu einem Spielplatz mit parkähnlicher Gestaltung ausgebaut. Stattdessen gibt es am Kiewer Meer einen großen Bereich, der sich für solche Events gut eignet. Leider ist dieser Platz zwar relativ weit von der städtischen Bebauung entfernt, aber für uns zu nah an unserem Hotel. Wenn dort nicht täglich bis spät nachts (oft die ganze Nacht) laute Musik läuft, dann tummelt sich dort ein Motorrad-Club mit seinen Maschinen oder junge Leute lassen die Reifen ihrer Autos kreischen.



Im letzten Jahr entstanden viele kleine neue Geschäfte. Dafür wurden hinter den Gehwegen am Beginn der Grünflächen kleine Bungalows in der Größe von Containern gebaut. Wischgorod hat sicherlich mehr als zehn Apotheken. Man findet quasi an jeder Ecke eine. Sie sind alle voll und die Bedienungen sind immer in Hektik.

Wir mussten kurzfristig Unterlagen ausdrucken. Aber wie? Kein Problem! Man geht in den Supermarkt und dort gibt es im Vorraum kleine Verkaufsstände und an einem dieser Stände steht ein Drucker und so haben wir für 18 Grivnja (umgerechnet 0,60 €) mal eben 12 Seiten in bester Qualtiät ausgedruckt bekommen. Das zeigt allerdings auch, dass der aktuelle Wechselkurs von 29 UAH / 1 € nicht den Wert der Währungen zeigt sondern reine Finanzpolitik ist.

Eigenartig erscheint uns, dass in den Geschäften und bei Dienstleistungen alles sehr unpersönlich abläuft. Niemand lächelt bei der Bedienung. Bei jedem merkt man, dass er und sie nur einen Job erledigen und das nicht gern. Freundliche Hilfestellung, wenn man merkt, dass das Gegenüber sich nicht richtig auskennt, ist selten. Auch die Hilfestellung erfolgt rein geschäftlich und ohne Lächeln. Kennt man aber jemanden privat, sieht die Welt ganz anders aus.

Direkt nach unserer Ankunft brachte Lena Popowitsch, die Vorsitzende unseres Partners „Bereginja“, Essen für den Abend und den nächsten Morgen, weil sie davon ausging, dass es im Hotel kein besonderes Frühstück geben würde.

Sie hatte auch schon die ausgearbeitete Liste dabei, nach der die Besuche bei den Medikamentenkindern ablaufen sollte. Gisela hatte ihr vorher mitgeteilt, welche Kinder wir besuchen wollten und Lena hatte alles perfekt organisiert. Wir konnten also bereits am ersten Morgen mit den Besuchen beginnen. Aber davon später mehr.

Direkt am Samstagnachmittag hatten wir unsere Sitzung mit **Bereginja.**

Anwesend waren Lena Popowitsch, Jana Lichatzkaja, Tatjana Safonowa und Luda Saitschuk sowie Dascha Saitschuk als Übersetzerin

Die Frauen freuten sich, dass wir da waren, denn das wäre auch die Gelegenheit für sie, sich alle wieder zu treffen.

Tatjana Safonowa, die Ärztin, die unsere Medikamentenkinder betreut, ist zurzeit sehr belastet mit der Pflege der Eltern. Sie scheint an ihrer Grenze zu sein.

Lena Popowitsch und Jana Lichatzkaja pflegen gemeinsam Lenas Mutter, die dement ist, aber allein wohnt. Das fordert beide sehr. Umso bewundernswerter ist, was sie noch für andere tun.

Die Kindergruppe

Gisela teilte mit, dass diese Gruppe aus unserer Sicht eine sehr gute Gruppe war.

Lena hatte für die Gruppe zweimal einen Bus organisieren müssen. Einmal für die Reise selbst (Hin- und Rückfahrt) und einmal, weil die deutsche Visastelle von der Hälfte der Kinder Fingerabdrücke nehmen wollte. Bei der Reise selbst war es ziemlich umständlich wegen des Gepäcks. Einige Väter haben zwar geholfen, aber es ging trotzdem eine Tasche mit Schuhen verloren. Es zeigte sich wieder, dass es sehr schwierig ist, mit mehreren Gepäckstücken pro Kind umzugehen. Außerdem dürfen die Koffer nicht so schwer sein (max 20 kg). Wir hatten Beschwerden von dem Busunternehmen.

Gisela teilte den Termin der Gruppenreise für 2017 mit: 17.6.(18.6.) – 9.7.(8.7.)2017

Die Abwicklung mit Georg Rickert war gut und hat reibungslos geklappt. Wir bekamen gute Besserungswünsche für Georg mit.

Bei dieser Gelegenheit gab Gisela auch den Termin der nächsten Gastelternreise bekannt: 12.-20.5.2017.

Der Transport

Die Schule Nadija bedankt sich für das therapeutische Spielzeug, das wir mitgeschickt hatten. Es wäre schön, wenn wir ein Dreiradfahrrad finden könnten für einen Behinderten.

Lena hat die Lagersituation noch nicht abschließend klären können. Sie hat aber die Zusage der zuständigen Hausverwalterin, dass sie versuchen will, das Lager sicherzustellen. Sie muss dazu die schriftliche Einwilligung aller Bewohner einholen. Danach muss dies öffentlich bekannt gemacht werden und auf Einspruch aus der Bevölkerung gewartet werden.

Kinder von Tschernobyl

Der Transport ist für November geplant.

Medikamentenkinder

Bei den Besuchen der fast 30 Medikamentenkinder, sahen wir schlimme Schicksale. Wir können es uns einfach nicht vorstellen, wie die Menschen es schaffen, so zu leben. Manchen merkt man die Verzweiflung an. Viele Eltern, insbesondere die allein erziehenden Mütter leben nur noch für ihre Kinder. Auch wenn die Entwicklung der Ukraine nach außen hin positiv zu sein scheint, in diesen Familien findet sie nicht statt. Es tut uns sehr leid, nicht mehr Mittel in der Hand zu haben um noch wirksamer helfen zu können. Wer mehr über diese Arbeit erfahren möchte, kann sich auf unserer Homepage darüber informieren.

Kindererholung in den Karpaten

Wir besuchten auch Tatjana und Vladimir, unsere Partner in Dymer, die jedes Jahr die Kinderfreizeit in den Karpaten durchführen. Vladimir ist einer der Busfahrer gewesen, die für die Evakuierung von Tschernobyl und Pripjat abkommandiert waren. Er ist stark verstrahlt worden und sehr krank. Er kann sein Amt als Pastor nicht mehr ausüben. Tatjana ist ebenfalls seit Jahren sehr schwer krank. Sie haben fünf erwachsene Kinder.

Der älteste Sohn Dima, der auch sein Nachfolger im Amt des ehrenamtlichen Pastors ist, hat mit seiner Frau Luba 3 Kinder und ist inzwischen auch für die Durchführung der Kinderfreizeiten verantwortlich.



In der Karpatenfreizeit waren diesmal viele neue Kinder dabei. Sie wurde nur von Dima und seinen Schwestern geleitet. Es war eine der besten Freizeiten bisher, obwohl das Wetter nicht so gut war wie sonst. Es gab keine Unfälle oder Krankheiten. Nur zweimal musste ein Zahnarzt aufgesucht werden.

Die Kinder lieben Zuckerwatte und Popkorn. Es wäre schön, wenn wir gebrauchte Geräte dafür fänden. Es werden auch Musikinstrumente aller Art gesucht und Hilfsmittel jeder Art für die Arbeit mit Kindern, denn die Gemeinde versucht den Kindern eine Alternative zu Dauerfernsehen und Dauer-Computern zu bieten.

Sonstiges

Wegen einer heftigen Durchfallerkrankung, die uns beide traf, konnte die Fahrt nach Bila Zerkwa nicht erfolgen. Auch einige andere geplante Termine konnten leider nicht wahrgenommen werden. Es ist aber dafür gesorgt, dass alle Projekte weiterlaufen können.